

Historische Ortsdaten strukturiert erfassen

Eine Checkliste

Diese Checkliste soll helfen, historische Orte mit ihren jeweils wichtigsten Informationen in einer konzisen und zugleich nachhaltigen und anschlussfähigen Weise zu erfassen. Dazu spielt es keine Rolle, wie Sie Ihre Ortsdaten technisch und organisatorisch verwalten; die Kerninformationen zur Identifikation eines Ortes bleiben gleich. Wichtig: Im Folgenden geht es nur um Orte im Sinne von Siedlungs- oder Wohnplätzen, nicht um administrative Einheiten oder Landschafts- und Regionalbegriffe.



Was ist die AG Historische Ortsdaten?



Die AG Historische Ortsdaten entwickelt einen Minimaldatensatzentwurf zur Erfassung, Verarbeitung und Weiternutzung historischer Orte.

Online unter: ortsdaten.hypotheses.org

Anmerkungen oder Fragen? Schreiben Sie uns gern unter s.doering@isgv.de und anne.purschwitz@geschichte.uni-halle.de!



Vorzugsbezeichnung

Jeder Ort(sdatensatz) hat eine festgelegte Hauptbezeichnung, ggf. mit Angabe der...

- ...Sprache (bevorzugt nach ISO-639-2/B).
- ...zeitlichen Gültigkeit (aktuell vs. historisch).
- ...Varietät/Funktion (bspw. amtlicher Name).

Hilfe: Die Vorzugsbezeichnung erfüllt die Funktion eines Deskriptors und sollte im Idealfall den gängigen aktuellen oder den letztbekannten Namen abbilden.



Namensvarianten

Zu jedem Ort sind alle weiteren bekannten oder selbst ermittelten Namen erfasst, ggf. mit Angabe der...

- ...Sprache (bevorzugt nach ISO-639-2/B).
- ...zeitlichen Gültigkeit (aktuell vs. historisch).
- ...Varietät/Funktion (bspw. amtlicher Name).

Hilfe: Namensvarianten unterstützen die Anschlussfähigkeit und Auffindbarkeit eines Ortsdatensatzes, insbesondere im Hinblick auf die Verwendung von Quellenmaterial. Da Ortsnamen häufig wenig standardisiert sind, empfiehlt sich die Aufnahme jeglicher (historischer) Schreibvarianten oder Mehrsprachlichkeiten.



Heutige Zugehörigkeit

Zu jedem Ort ist die heutige Zugehörigkeit angegeben.

Hilfe: Geben Sie nach einem projektinternen einheitlichen Muster die heutige Zugehörigkeit Ihrer Orte an, und nehmen Sie eine Zuordnung vor, die weder zu kleinteilig noch zu großräumig ist. Im Fall von Orten in der Bundesrepublik bietet sich etwa eine gestaffelte Angabe nach Bundesland und (Land-)Kreis an. Orientieren Sie sich hierbei auch am EU-weit einheitlichen NUTS-Schema, insbesondere wenn Sie Orte in mehreren europäischen Ländern verwalten. Auch im Fall heutiger Wüstungen oder anderweitig nicht mehr existenter oder bekannter Ortslagen sollte diese Zuordnung unbedingt notiert werden.



Historische Zugehörigkeit

Zu jedem Ort sind historische Zugehörigkeiten angegeben.

Hilfe: Geben Sie nach einem projektintern einheitlichen Muster historische administrative bzw. territoriale Zugehörigkeiten Ihrer Orte an. Hierbei gibt es keine feste Regel – je mehr historische Zuordnungen Sie vornehmen können, desto besser. Präzise und detaillierte Zuordnungen werden Sie mit Hilfe der existierenden Gazetteers vermutlich bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts verhältnismäßig einfach vornehmen können. Im Fall vormoderner und insbesondere kleinerer Staaten ist die Angabe des übergeordneten Territoriums ausreichend.



Verortung und Lage:

Die geographische Lage jedes Ortes ist in der bestmöglichen bekannten Weise angegeben, etwa über:

- geographische Koordinaten: Punkt-Koordinate des Ortsmittelpunktes.
- geographische Koordinaten: Polygon-Koordinate: Festlegung äußere Ortsgrenzen.
- Lage- und -umschreibungen.

Hilfe: Für zahlreiche nachgeordnete Nutzungsszenarien – die koordinaten- bzw. lagebasierte Disambiguierung oder territoriale Zuordnung von Orten, Visualisierungen und nicht zuletzt kartenbasierte Suchanwendungen – sind möglichst präzise geographische Lageangaben grundlegend. Ermitteln Sie bevorzugt und wenn möglich immer eine Punktkoordinate des Ortsmittelpunktes, idealerweise in Dezimalform gemäß WGS 84 („47.021139°, 9.973998°“). Sollte die exakte Ortslage nicht ermittelbar oder bekannt sein oder nur ungenaue Lageumschreibungen in historischen Quellen oder älteren analogen Gazetteers verfügbar sein, können behelfsweise auch diese angegeben werden. Achten Sie aber darauf, diese Angaben möglichst einheitlich und ggf. unter Zuhilfenahme kontrollierter Vokabulare vorzunehmen.



Ortstyp:

Zu jedem Ort ist wenigstens der gegenwärtige oder letztbekannte Ortstyp angegeben.

Hilfe: Die Angabe eines Ortstyps ist besonders für die Disambiguierung und nachgeordnete Filter- bzw. Retrievalmöglichkeiten von Relevanz. Ideal sind zeitspezifische, datierte Angaben, die auch Typenwechsel und damit in vereinfachter, aber strukturierter Form, die Ortsentwicklung abbilden. Wenigstens sollte der letztbekannte oder aktuelle Typ angegeben werden, auch wenn es sich um nicht mehr existente Orte handelt. Nutzen Sie dabei immer kontrollierte Vokabulare oder Auswahllisten, die auf Referenzsysteme gemappt sind oder zumindest grundlegend auf ihnen basieren – das erleichtert spätere Zusammenführungen erheblich.



Ereignisse:

Zu jedem Ort sind für Existenz und Eigenständigkeit zentrale Ereignisse angegeben.

Hilfe: Geben Sie für das Bestehen des Ortes zentrale Ereignisse der Ortschronik an. Meist handelt es sich dabei um die Daten der Entstehung (Gründung, Neubildung, in den historischen Disziplinen ersatzweise häufig die Ersterwähnung), Enddaten (Auflösung, Abtretung, Letzterwähnung) oder das Aufgehen in übergeordneten Kontexten (Eingemeindung). Unterscheiden Sie hier immer strikt zwischen administrativen Ebenen (wie Gemeinden) und Orten im Sinne von Wohn- oder Siedlungsplätzen. Greifen Sie möglichst auf gemappte kontrollierte Vokabulare oder einheitliche Bezeichnungen mit festen Definitionen zurück.



Externe Verweise:

Jeder Ortsdatensatz verweist auf eine oder mehrere Entsprechungen in ausgewählten externen Referenzsystemen.

Hilfe: Referenzieren Sie nach Möglichkeit die Datensätze und Einträge, die ihrem Ort in anderen, möglichst relevanten Referenzsystemen entsprechen. Ideal ist ein qualifiziertes Mapping mit vollständigem Persistent Identifier (PID), bei dem die Übereinstimmungsart strukturiert angegeben ist. Wahlweise kann auch die unspezifizierte Angabe einer lokalen ID des Datensatzes innerhalb ihrer Datenbank ausreichen. Legen Sie dabei unbedingt fest, welche(s) Referenzsystem(e) Sie obligatorisch mappen wollen, bleiben Sie konsistent und prüfen Sie vor Auswahl ihrer präferierten Mappingziele die Abdeckung mit Ihrem Arbeitsgebiet. Wählen Sie dafür zum Beispiel aus folgenden Hubs und Gazetteers:

- Wikidata
- GeoNames
- Geschichtliches Ortsverzeichnis (GOV)
- Gemeinsame Normdatei (GND)
- Getty Thesaurus of Geographic Names (TGN)



Identifizier

Jeder Ortsdatensatz hat einen eindeutigen, einmaligen Identifier.

- numerische oder alphanumerische ID
- empfohlen bei webbasierten Datenbanken: persistente URI zu jedem Datensatz

Hilfe: Für die Referenzierung Ihrer Daten – durch Sie selbst, insbesondere für externe Verweise auf Ihre Daten oder deren Matching mit anderen Datenbeständen – ist es unerlässlich, dass jeder Ortsdatensatz und damit jeder Ort eine eindeutige ID erhält. Bei dieser ID sollte es sich wenigstens um eine eindeutige numerische oder alphanumerische ID handeln. Wichtig: Je nach Software sollten keine Aufzählungsfunktionen oder automatisiert angepasste Nummerierungen verwendet werden, um bei späterer Filtersetzung o.ä. eine Verschiebung zu vermeiden. Ideal im Fall webbasierter Datenbanken sind persistente, extern erreichbare Identifier zu jedem Datensatz, die Backlinks aus angeschlossenen Systemen ermöglichen.

Die Aufnahme von Informationen sollte nach Möglichkeit auch die Metadaten der Information mitdenken:



Information	Die Einzelinformation sollte so präzise wie möglich formuliert sein. Unterschiedliche Aussagen (etwa mehrere Namensvarianten) sollten separat erfasst werden und jeweils einzeln mit Angaben zur Datierung, Quelle und Qualifikation beschrieben sein.
Datierung	Datierungen sollten immer einheitlich und strukturiert notiert werden gemäß ISO 8601. Vermeiden Sie sprechende Formulierungen oder Umschreibungen („um“, „vor“, „17. Jh.“ usw.).
Quellen	Ihre Quellenangaben folgen einem projektintern konsistenten Zitationsschema. Sie nutzen ein etabliertes Literaturverwaltungsprogramm wie Zotero, Citavi oder ähnliche.
Qualifikation	Sie nutzen ein projektintern konsistentes und strukturiertes Verfahren zur Auszeichnung unsicherer oder konkurrierender Angaben.